

Geschichtswerkstätten Hamburg

Stadtteilarchiv Bramfeld e.V., Bramfelder Chaussee 265, 22177 Hamburg

Stiftungsfonds Geschichtswerkstätten
c/o Stadtteilarchiv Bramfeld
Ulrike Hoppe
Bramfelder Chaussee 265
22177 Hamburg
Tel. 040/691 51 21
Mail: Stadtteilarchiv-Bramfeld@t-online.de
www.geschichtswerkstätten-hamburg.de
Spendenkonto: Haspa, BLZ 200 505 50
Konto-Nr.: 1257 134 740
Zustiftungskonto: Haspa-Hamburg-Stiftung
BLZ 200 505 50, 1280 209261

Ausstellung: „... und nicht zuletzt Ihre stille Courage“ Hilfe für Verfolgte in Hamburg 1933 – 1945. Eine Ausstellung von Geschichtswerkstätten Hamburg e.V., finanziert vom Stiftungsfonds der Hamburger Geschichtswerkstätten

Die Forschung über Hilfe für Verfolgte ist ein relativ neues Thema. Wir wissen viel über die Opfer und wir wissen viel über die Täter. Über die Helfer wurde in Hamburg noch nicht systematisch recherchiert.

Die Geschichtswerkstätten Hamburg haben nach zweijähriger Arbeit 2010 das gleichnamige Buch herausgegeben, das der Ausstellung zugrunde liegt. Ihr Anliegen war es, eine Vorstellung von der Vielfältigkeit der Hilfe zu vermitteln, die von Lebensmittelspenden über gefälschte Papiere, Widerstand gegen Anweisungen der NS-Bürokratie und Verstecken von Verfolgten reichte. Außerdem wollten sie zeigen, wie viele unterschiedliche Menschengruppen dem Hass und der Verfolgung ausgesetzt waren: die laut Erbgesetz definierten „Voll-Juden“ und „Mischlinge“, die Sinti und Roma, die Linken, sozial Deklassierte, aufrechte Bürger und Christen – um nur einen Teil zu nennen.

Während der Arbeit an Ausstellung und Buch wurde viel darüber diskutiert, ob es eine typische Helferpersönlichkeit gibt oder ob sich Kategorien finden lassen, die auf alle Helfer zutreffen. Die Antwort war: eher nein. Die Forscherinnen stellten immer häufiger fest, dass die Helfer ganz normale Menschen waren – keine Lichtgestalten. Häufig waren sie nicht einmal entschiedene Gegner der nationalsozialistischen Ideen. Aber sie gerieten durch persönliche Betroffenheit in Widerspruch zur NS-Politik und leisteten Widerstand im Alltag. Weil sie sich auch selbst eigentlich nie als Helden gesehen haben, und weil der Nachkriegszeitgeist auch nicht daran interessiert war, das Versagen der großen Mehrheit der Bevölkerung zu thematisieren, hat sich für die unspektakulären Helfer von Verfolgten lange niemand interessiert.

Jede Helfer-Geschichte ist auch ein Mahnmal dafür, was viel zu viele Menschen während der NS-Zeit leider nicht getan haben.

Die Forschungsgruppe „Hilfe für Verfolgte“ der Hamburger Geschichtswerkstätten arbeitet weiter an dem Thema. Die Ausstellung wird laufend erweitert entsprechend der neuen Arbeitsergebnisse.

Ab 27. März 2012 wird sie in der Hamburger Rathausdiele gezeigt.

Die Hamburger Geschichtswerkstätten bedanken sich bei allen Zeitzeugen, die ihre Erinnerungen, Fotos und Dokumente zur Verfügung gestellt haben. Sie bedanken sich insbesondere bei der Hamburger Schul- und Kulturbehörde sowie der Landeszentrale für Politische Bildung Hamburg, die das Projekt gefördert haben und das Buch allen weiterführenden Hamburger Schulen und Bücherhallen kostenlos zur Verfügung gestellt haben.

Die Ausstellung kann bei den Geschichtswerkstätten ausgeliehen werden.

Gestaltung: Britta Burmeister, Texte: Dr. Eva Lindemann und Forschungsgruppe, Projektleitung: Ulrike Hoppe.

Ansprechpartnerin: Ulrike Hoppe, Stadtteilarchiv Bramfeld, Tel. 040/691 51 21, email: Stadtteilarchiv-Bramfeld@t-online.de

Das Buch ist bei allen Geschichtswerkstätten und im Buchhandel für 19,80 € zu erhalten.